

**Aktualisierte
Umwelterklärung 2013**

für

- die LWL-Klinik Lengerich**
- das LWL-Pflegezentrum Lengerich**
- den LWL-Wohnverbund Lengerich**

10.05.1
L

Inhalt

1. **Vorwort**
2. **Leistungsdaten und Geltungsbereich**
3. **Die Umweltauswirkungen unserer Arbeit**
4. **Unser Umweltprogramm**
5. **Die Gültigkeitserklärung**

1. Vorwort

Es freut uns, dass Sie sich für die Veränderungen im betrieblichen Umweltschutz unserer Einrichtungen interessieren. Schon lange setzen wir uns für Verbesserungen im Umweltschutz ein, da dies Teil unseres Selbstverständnisses als Einrichtung des Gesundheitswesens ist. Nach unseren Ökoprot-Beteiligungen 2004 und 2008 im Kreis Steinfurt haben wir 2011 den weiteren logischen Schritt gemacht und uns der Validierung nach dem anspruchsvollen Umweltmanagementsystem der europäischen Verordnung EMAS III gestellt.

Die erste erfolgreiche Begutachtung fiel 2011 zusammen mit der Rezertifizierung nach dem Verfahren KTQ (Qualität und Transparenz im Krankenhaus). Die Gesamtbewertung der externen KTQ-Visitoren war sehr gut; die LWL-Klinik Lengerich findet sich im bundesweiten Gesamtvergleich unter den besten 20 % aller Einrichtungen. Besonders gute Bewertungen hat die Kategorie 3 (Sicherheit im Krankenhaus) bekommen. In diese Kategorie fällt auch die Bewertung des Arbeitsschutzes, des Brandschutzes und des Umweltmanagements. Diese Rückmeldung hat uns bestärkt den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Nach der Validierung hörte die Arbeit natürlich nicht auf, sondern nun ging es darum, das System mit Leben zu füllen und sich auf planerische und arbeitstechnische Entwicklungen einzustellen.

Im Gegensatz zum Jahr 2011, in dem viele technische und organisatorische Änderungen griffen, war für uns 2012 geprägt durch vielfältige Kommunikation. Durch viele interne Audits, Mitarbeiterschulungen, Fortbildungen, Umweltinformationen, Arbeitskreise und den fachlichen Austausch im kleinen Rahmen konnten wir unser Umweltmanagementsystem auf eine breitere Basis stellen und qualitativ verbessern.

Dies hat auch positive Auswirkungen auf unsere externe Präsentation gehabt. Durch Projektbeteiligungen, Vorträge und Arbeitskreise sowie Artikel in der regionalen Presse wurde unser Umweltengagement auch außerhalb Lengerichs wahrgenommen.

Diese Entwicklung sehen wir als einen vielversprechenden Weg, auf dem wir gemeinsam noch viel für den Umweltschutz erreichen wollen und können. Deshalb bedanken wir uns bei der Betriebsleitung und allen Mitarbeiter/-innen, Bewohner/-innen und Patient/-innen für ihre engagierte Unterstützung.

Thomas Voß

Anika Thyges

Peter Gillmann

2. Leistungsdaten und Geltungsbereich

Nachfolgend finden Sie einige Leistungszahlen des Geltungsbereiches unseres Umweltmanagementsystems am Standort Lengerich, Parkallee 10, sowie der unmittelbar angrenzenden, dazugehörigen Einrichtungen an der Griesinger Straße, Am Brandteich und am Diersmannsweg.

Nicht einbezogen sind die Tagesklinik in Steinfurt-Borghorst, die Klinik mit Ambulanz am Jacobi-Krankenhaus in Rheine, das Ambulant Betreute Wohnen in der Münsterstraße und unsere Neurologieabteilung in der Helios-Klinik Lengerich.

Entwicklung ausgewählter Leistungsdaten im Geltungsbereich

	2010	2011	2012
Mitarbeiter/-Innen (Vollkraft-Stellen)	524,3	542,5	557,4
Berechnungstage	146.570	147.435	147.461
Beköstigungstage	119.327	125.852	139.473

3. Die Umweltauswirkungen unserer Arbeit

Jedes Jahr ermitteln, erfassen und bewerten wir die wesentlichen Umweltaspekte unserer Tätigkeiten und Dienstleistungen.

Bei den technischen Anlagen werden wir sechs Öltanks stilllegen, da sie wegen der Erdgasnutzung nicht mehr benötigt werden. Die Tanks werden gereinigt und mit Sand bzw. Magerbeton befüllt. Somit haben wir einen Umweltaspekt weniger. (siehe Umweltziel Nr. 41)

Die Umweltrelevanz der Spülmaschine in der Großküche fällt von 42% auf 33% aufgrund des schadstoffärmeren Spülmittels. (siehe Umweltziel Nr. 24)

Die anderen Anlagen haben sich von ihrer Umweltrelevanz nicht verändert.

Bei der Bewertung von Prozessen und Arbeitsbereichen wurde das Wirtschaftslager besser bewertet, da dort weitere Auffangwannen aufgestellt wurden.

Die Ergotherapien, die auch 2012/13 begangen wurden, hat die Umweltmanagementbeauftragte mit einer mittleren Umweltrelevanz bewertet. Regelungen wie die „Gefahrstoffbestellung“ und Anschaffung von bruchsicheren, verschließbaren und chemikalienbeständigen Behältern wurden als Maßnahme durchgeführt.

Auf dem Entsorgungshof wurde eine Beschilderung der Container angebracht, um Fehlwürfe von Abfällen zu vermeiden.

Bei den indirekten Umweltaspekten erreichten wir eine Steigerung bei den Jobtickets im Vergleich zum Vorjahr. Daneben haben wir erstmals die Dienstreisen, die mit dem öffentlichen Nahverkehr genutzt werden, ermittelt. Durch einen Umweltschulungstipp informierten wir die Mitarbeiter/-innen über den einfachen Ablauf der Dienstreise mit dem öffentlichen Nahverkehr. Danach verglichen wir die ermittelten Zahlen in einem Zeitraum von sechs Monaten und konnten eine Verdoppelung feststellen.

Im Nachfolgenden werden wir Sie thematisch gegliedert über die Kernindikatoren nach EMAS III und die wesentlichen umweltrelevanten Kennzahlen informieren.

3.1 Energie

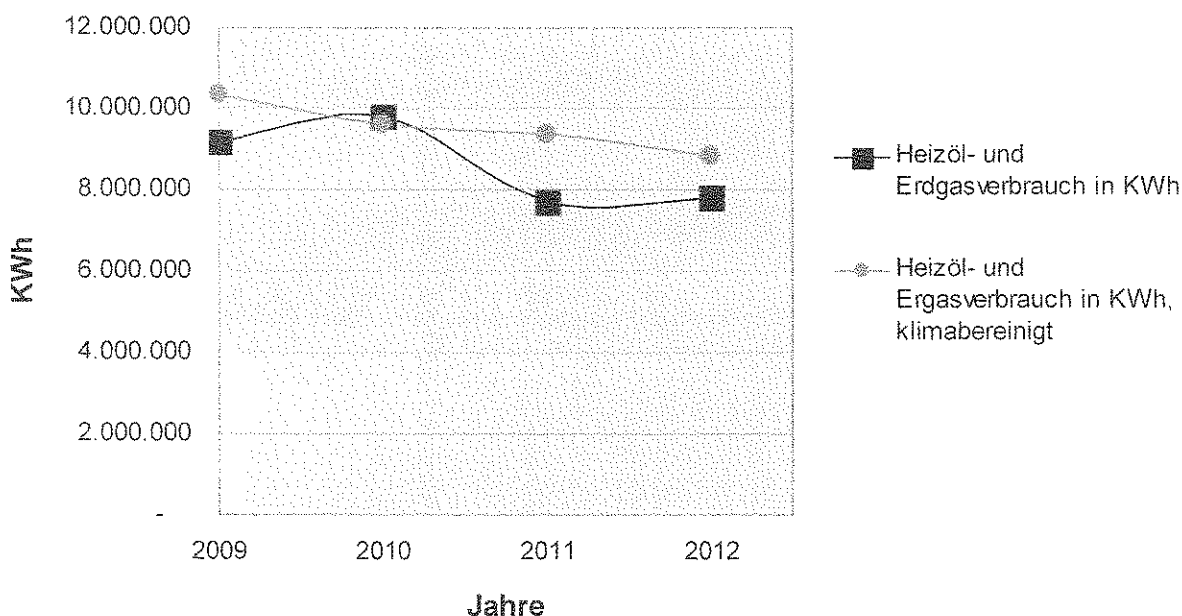
In den Tabellen und Grafiken dieses Kapitels stellen wir die Verbrauchsmengen, Veränderungen und anhand von Kennzahlen die Energieeffizienz der von uns eingesetzten Energieträger dar.

Die benötigte **Wärmeenergie** erzeugen wir durch die Brennwertkessel und die BHKW's selber. Die dabei eingesetzten Energieträger sind Erdgas und Heizöl, wobei der Heizölanteil mit etwa 1,35% nur noch sehr gering war. Zum Vergleich: In 2009 betrug der Heizölanteil an der Gesamtwärmeerzeugung noch über 11%.

Aus dem Heizöl wird sowohl Wärme als auch Strom aus dem Notstromaggregat gewonnen. Wie schon im Vorjahr ist der aus Heizöl produzierte Strom herausgerechnet worden, um eindeutig zwischen Wärmeenergieverbrauch und Stromverbrauch differenzieren zu können.

Der absolute Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser ist in 2012 geringfügig um 1% gestiegen. Dies ist trotz alledem ein günstiges Ergebnis, wenn man berücksichtigt, dass 2012 der Witterungsverlauf kühler war als das langjährige Mittel. Verrechnet man den absoluten Verbrauch mit dem Klimafaktor aus der Energieeinsparverordnung (EnEV) und vergleicht diesen mit den vergangenen Jahren, so hat sich unser Wärmeenergieverbrauch 2012 klimabereinigt um 5,7% reduziert.

Wärmeenergiebedarf 2009-2012



Der Wärmeenergieverbrauch je m² beheizter Fläche konnte 2011 erstmals ermittelt werden. Mit 184,3 KWh incl. des Warmwasserverbrauches lag der Wert in einer Größenordnung, die unserer älteren Bausubstanz entspricht. 2012 verbesserte er sich unwesentlich auf 184,2 KWh.

Erdgas setzen wir zudem in unserer Großküche zur Dampferzeugung ein. 2012 konnte die Produktivität der Küche durch die Belieferung des Pflegezentrums sowie die Steigerung der Anzahl der Mahlzeiten im Casino erhöht werden.

Gleichzeitig stieg die Energieeffizienz, so dass der Energieverbrauch je Beköstigungstag um 7,4% verringert werden konnte.

10.05.11
lw

Um beim Wärmeenergieverbrauch die positive Entwicklung zu forcieren, haben wir neben technischen Maßnahmen, wie beispielsweise der Umstellung der Brauchwassererwärmung von zentral auf dezentral, auch verstärkt auf die Unterstützung durch unsere Mitarbeiter/-innen gesetzt. Durch Benennung und Schulung der Energiebeauftragten, die Information neuer Mitarbeiter/-innen, aktuelle Umwelttipps und humorvolle Erinnerungskärtchen (Umweltziel Nr. 26) haben wir versucht die Motivation zu verbessern.

Über 70% unseres **Stroms** produzieren wir umweltfreundlich durch Kraft-Wärme Kopplung in unseren BHKWs. Fast den gesamten Rest beziehen wir seit Anfang 2011 als Ökostrom aus skandinavischen Wasserkraftwerken von unserem größten externen Lieferanten, den Dortmunder Elektrizitätswerken (DEW). Dadurch liegt der Anteil regenerativer Energien an der gesamten externen Strombelieferung bei 97,47%. Dies reduziert unsere CO₂-Emissionen (s. u.) und verbessert unsere gesamte Umweltbilanz.

Energie Einsatzdaten	2010	2011	2012
Strom in KWh (externe Stromversorger)	1.424.668	629.831	608136
Anteil der regenerativen Energien in %	26,50	97,36	97,47
Strom in KWh (eigene Produktion: BHKW und Notstromaggregat)	616.941	1.351.575	1.370.859
Abzüglich: Externe Stromabnehmer auf dem Klinikgelände (in KWh)	-47.967	-73.012	-80.609
Gesamt Strom in KWh	2.041.609	1.908.394	1.898.386
Erdgas in KWh zur Dampferzeugung (Küche)	365.661	357.992	373.079
Wärmeeinsatz (aus BHKW + Brennwertkessel) für Heizung + Warmwasser (Energieträger: Heizöl + Erdgas)	9.790.372	7.723.530	7.797.982
Diesel - (in Liter) bzw. KWh	(38.412) 378.742	(41.822) 412.365	(40.619) 400.501
Benzin - Dienstwagen u. Gärtnerei (Liter) bzw. KWh	(2.521) 22.109	(4.205) 36.878	(4.049) 35.510
Bio-Diesel - Gärtnerei (Liter) bzw. KWh	(4.665) 42.918		
Autogas (LPG) (Liter) bzw. KWh	0	(794) 5.558	(2.097) 14.677
Treibstoff – gesamt in KWh	443.769	454.801	450.688

Unsere Maßnahmen zur Energie-Effizienzsteigerung und Einsparung spiegeln sich auch deutlich in den Kennzahlen wieder, die sich ausnahmslos in 2012 verbessert haben!

Energieeffizienz und Energieverbrauch	2010	2011	2012
Gesamtenergieverbrauch in MWh (incl. Wirkungsverluste BHKW)	12.900,67	11.480,10	11.452,15
Gesamtenergieverbrauch in KWh je Berechnungstag	88,02	77,87	77,66
Gesamtenergieverbrauch in MWh je Vollkraftstelle	24,61	21,16	20,55
Stromverbrauch in KWh je Berechnungstag	13,93	12,94	12,87
Stromverbrauch in KWh je Vollkraftstelle	3.894	3.518	3.406
Wärmeenergiebedarf, klimabereinigt (Berücksichtigung Klimafaktor nach EnEV)	9.594.565	9.345.471	8.811.720
Wärme - KWh/m ² beheizter Fläche (incl. Warmwasser)	nicht bekannt	184,3	184,2
KWh Dampf je Beköstigungstag (incl. extern beliefener Kunden)	2,44	2,70	2,50

Der Treibstoffverbrauch unserer Dienst- und Nutzfahrzeuge ist auch im Jahr 2012 konstant geblieben, obwohl sich die gefahrenen Kilometer um fast 39.000 km (+6,9%) erhöht haben. Dies liegt in erster Linie an dem gesunkenen Durchschnittsverbrauch unserer Diesel-PKWs. Bei diesen konnte u. a. durch die Auswahl sparsamer Motoren der Durchschnittsverbrauch von 6,35 Litern/100 km auf 5,81 Liter/100 km gesenkt werden. Bei der Anzahl der Fahrzeuge sind drei Diesel- und ein LPG-Fahrzeug hinzugekommen.

3.2 Emissionen

Die EMAS III Verordnung schreibt allen beteiligten Betrieben vor, die wesentlichen durch deren Tätigkeiten erzeugten **Treibhausgas-Emissionen** zu erfassen und darzustellen.

Unsere Emissionen entstehen in erster Linie aus der Verbrennung von Erdgas für die Wärme- und Stromerzeugung.

Wie schon berichtet, konnten wir durch den Bezug von Ökostrom und die Verringerung des Heizölanteils unsere **Kohlendioxid-Emissionen** auf dem niedrigen Vorjahresniveau halten bzw. dieses sogar noch leicht absenken.

Emissionen	2010	2011	2012
Kohlendioxid (Gesamtmenge aller Energieträger in to)	2.966,84	2.235,51	2.231,72
Kohlendioxid: kg je Berechnungstag	20,24	15,16	15,13
Kohlendioxid: to je Vollkraftstelle	5,659	4,121	4,004

Bei der Begutachtung 2011 wurden alle anderen Treibhausgase als nicht wesentlich eingestuft. Daher werden diese anderen Gase wie z. B. Methan und Stickoxide nicht extra aufgeführt.

In der Umwelterklärung 2011 haben wir umfänglich die Belastung der Umwelt durch Lärm beschrieben und deutlich gemacht, dass für uns die Lärmreduzierung ein wichtiges Anliegen ist. Dementsprechend haben wir einen Vorschlag unserer Gärtner und des Arbeitskreises Umweltschutz als Umweltziel Nr. 34 aufgegriffen und zwei leise akkubetriebene Gartengeräte (Laubbläser und Heckenschere) gekauft. Durch sie verringern wir die Lärmbelastung bei diesen Tätigkeiten um bis zu 20 dB. Dies entlastet unsere Gärtner und führt insbesondere bei gebäudenahen Tätigkeiten auch zu einer Verringerung der Lärmbelastung und -belästigung für Patient/-innen, Bewohner/-innen und Mitarbeiter/-innen.

Staubbelastungen sind auf unserem Gelände nicht bedeutsam. Falls durch einzelne Bau- oder Abbruchmaßnahmen wie 2012 beim Abbruch von Haus 24 Staubbelastungen entstehen, so werden diese durch vorbeugende, technische und planerische Maßnahmen in vertretbarem Rahmen gehalten.

3.3 Wasser / Abwasser

Im Berichtsjahr ist unser Wasserverbrauch wieder auf das Niveau von 2010 angestiegen. Das Ende 2011 umgesetzte Umweltziel Nr. 29 (Einbau von WC-Sparspülungen in Haus 10 und 11) hat keinen feststellbaren Erfolg gehabt. Die auftretenden Schwankungen beim Wasserverbrauch sind ursächlich nicht begründbar. Sie scheinen eher vom Nutzerverhalten und dem Jahreswetterverlauf abzuhängen.

Wasser/Abwasser und versiegelte Flächen	2010	2011	2012
Trinkwasserverbrauch in m ³	30.650	29.474	30.764
Trinkwasserverbrauch in Liter/Berechnungstag	209	200	209
Jährlicher Trinkwasserverbrauch in Liter / Vollkraftstelle	58.459	54.330	55.192
Gesamtfläche = ca. 345.000m ² , davon an das Kanalsystem angeschlossen (= ersiegelt) in m ² und %	61.009m ² (17,7%)	61.009m ² (17,7%)	60.119 (17,4%)
Abwassermenge in m ³	30.650	29.474	30.764
Abwasser belastende Betriebsmittel:			
Flächen- und Instrumentendesinfektionsmittel in l/kg	840	1.314	1.268
Spülmittel in l/kg	5.888	5.636	4.384
Waschmittel (für Stationen / Wohngruppen) in kg	1.810	1.730	2.520
Reinigungsmittel in l/kg	4.085	3.848	3.810

Die Angaben zur versiegelten Fläche mussten wir rückwirkend korrigieren. Versehentlich sind in den Vorjahren nur die Flächen als versiegelte Flächen angegeben worden, die an die Mischwasserkanalisation angeschlossen waren. Rückwirkend ergänzt haben wir nun auch die über die Regenwasserkanalisation entwässernden Flächen. Dadurch ergibt sich eine versiegelte Gesamtfläche von 61.119 m² (=17,4%). In den Vorjahren lag der versiegelte Flächenanteil höher, da er noch das inzwischen abgerissene Haus 24 enthielt.

Auch bei den Abwasser belastenden Betriebsmitteln gab es Fehler in der Darstellung: So hatten wir in den vergangenen Jahren den Klarspüler nicht berücksichtigt. In 2011 gab es Fehler in der Abgrenzung Gesamteinrichtung / EMAS-Geltungsbereich, und bei den Reinigungsmitteln sind die sonstigen Reinigungsmittel nicht zur Gesamtmenge hinzugerechnet worden. Dementsprechend fehlten bei der Gesamtsumme 60 kg. Die Werte sind in der aktuellen Tabelle berichtigt worden.

Die Spülmittelmenge konnte weiter reduziert werden, und durch die Absenkung des Anteils von chlorhaltigem Spülmittel von 86% auf 36% (Umweltziel Nr. 24) sank gleichzeitig auch die Abwasser- und Gesundheitsbelastung.

Die Reinigungsmittelmenge verringerte sich dagegen nur geringfügig, obwohl wir durch den Einsatz von Sprühköpfen (Umweltziel Nr. 32) insgesamt 400 Liter Sanitärreiniger weniger verbraucht haben. Neutralisiert wurde diese positive Entwicklung durch den erhöhten Verbrauch von Wischpflegemittel und Steckbeckenreiniger.

Auf Grund eines in 2011 angehobenen Hygienestandards stieg die benötigte Flächendesinfektionsmittelmenge signifikant an. Diese Verbrauchsmenge ist auch 2012 erwartungsgemäß annähernd wieder erreicht worden.

10.05.1
km

3.4 Abfälle

Die ordnungsgemäße Abfallsammlung, -verwertung und -entsorgung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Umweltmanagementsystems. Die vorsortierten Abfälle werden mit den entsprechenden Abfallschlüsselnummern aus der Verordnung über das europäische Abfallverzeichnis (AVV) deklariert und von unserer Betriebsbeauftragten für Abfall dokumentiert. Nachfolgend sehen Sie die die verschiedenen Abfallarten inkl. Abfallschlüsselnummer (AVV-Nr.) und deren Menge aus dem Jahr 2012.

Abfallmengen 2012 am Standort Lengerich

AVV-Nr.	Abfallbeschreibung	2012	Einheit
070103*	halogenaorganische Lösemittel	0,01	to
080111*	Farbreste	0,089	to
090101*	Entwickler (Abf.a.Fotografie)	0,01	to
110106*	Säuren a.n.g.	0,03	to
110107*	alkalische Beizlösungen	0,06	to
150110*	Verpackungen, gef.Rückstände	0,06	to
150202*	Aufsaug- u. Filtermaterialien	0,14	to
200121*	Leuchtstoffröhren	0,2	to
200135*	gebr. elektr. u. elctron. Geräte	4,26	to
020204	Fettabscheider-Reinigung	43,5	to
030105	Holzspäne, Sägemehl	0,54	to
101102	Altglas	11,02	to
150101	Papier Pappe	39,06	to
150102	Datenschutz	5,08	to
160103	Reifen	0,33	to
160214	E-Schrott	0,34	to
170107	Beton sauber	10,14	to
170201	Holz behandelt	9,06	to
170405	Schrott unsortiert	7,18	to
170904	Bau- und Abbruchabfälle	0,78	to
180104	Restmüll/Krankenhausabfall	89,68	to
200108	organ.kompost. Küchenabfälle	81,84	to
200201	Kompost, Gartenabfälle	80,54	to
200301	Siedlungsabfälle	0,864	to
200307	Sperrmüll	16,7	to
Gesamtsumme		401,52	to
Summe nicht gefährlichen Abfälle		396,66	to
Summe gefährlichen Abfälle *		4,86	to

* = gefährliche Abfälle

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 401,52 to entsorgt bzw. zur Verwertung abtransportiert. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren ist die gesamte Abfallmenge stetig zurückgegangen. Die Menge an Gefährlichen Abfällen ist hingegen gestiegen. Grund dafür sind die verschiedenen Deklarationsmöglichkeiten für Elektroschrott.

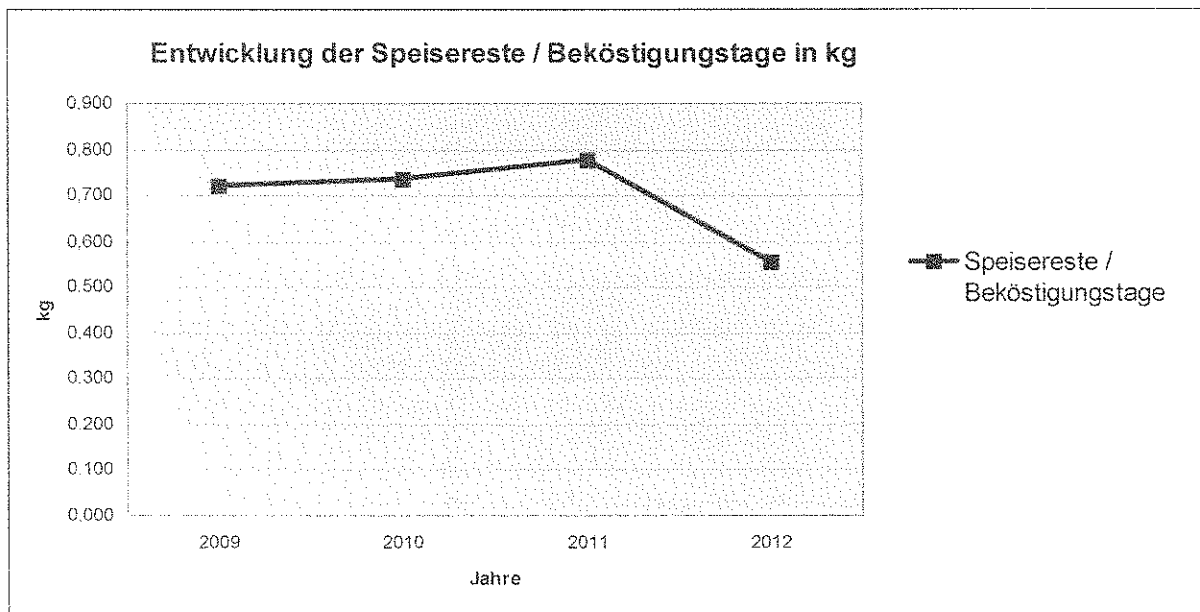
Von den insgesamt 25 getrennt gesammelten Abfällen bzw. Wertstoffen waren gemäß der Abfallverzeichnis-Verordnung neun Abfallarten als „Gefährliche Abfälle“ einzustufen.

Die Restabfallmenge, die sich aus den Siedlungsabfällen, dem Krankenhausabfall/Hausmüll und dem Sperrmüll zusammensetzt, bleibt im Rahmen der Vorjahre.

Abfall-Kennzahlen

	2010	2011	2012
Gesamtabfallmenge in to	426,894	421,239	401,52
davon Gefährliche Abfälle in to	3,400	1,596	4,86
davon Restmüll (= Krankenhausabf., Siedlungsabf., Sperrmüll) in to	112,344	95,348	107,244
Gefährliche Abfälle in % der Gesamtabfallmenge	0,80	0,38	1,21
Restmüll in kg/ Berechnungstag	0,766	0,647	0,727
Gefährliche Abfälle in kg/ Berechnungstag	0,023	0,011	0,033
Gesamtabfallmenge in to / Vollkraftstelle	0,979	0,776	0,720
Gefährliche Abfälle in to / Vollkraftstelle	0,008	0,003	0,009

Sehr positiv auffallend ist die weitere Verringerung der Speisereste um 19,4 % zum Jahr 2011. In der nachfolgenden Grafik ist die Entwicklung der Speisereste im Verhältnis zur Zahl der Beköstigungstage dargestellt. Sie zeigt den leichten Anstieg von 2009 bis 2011. Zum Jahr 2012 sinkt die Speiserestemenge je Beköstigungstag enorm. Dieses erfreuliche Ergebnis ist auf die Optimierung der Küchenplanung zurückzuführen.



Die Abfallthematik ist kontinuierlich in Bearbeitung. Um eine optimierte Abfalltrennung zu erzielen, wurden neben den Abfallinformationsschildern über den Abfallbehältern auch die Container mit einer entsprechenden Beschilderung ausgestattet.

3.5 Gefahrstoffe

In unserem aktuellen Gefahrstoffverzeichnis sind 125 verschiedene Gefahrstoffe gelistet. Zum Vorjahr 2011 hat sich das Gefahrstoffverzeichnis um 15 Gefahrstoffe erweitert. Grund für die Erhöhung ist, dass wir auch bestimmte Stoffe/Produkte, die keine Gefahrstoffkennzeichen aufweisen mit in das Verzeichnis aufgenommen haben, um die arbeits- und umweltschutzbezogene Überwachung zu verbessern. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Gefahrstoffe in unserem Betrieb zu vermeiden, zu ersetzen und die Einsatzmenge zu verringern. Dabei setzen wir die Priorität auf die Gefahrstoffe, die die Kennzeichnung „giftig bis sehr giftig“, „gesundheitsschädlich“, „umweltgefährlich“, „explosionsgefährlich“ und „ätzend“ aufweisen. Das haben wir z.B. in der Arbeitstherapie AT Holz erfolgreich umgesetzt. Bei der Gefahrstoffprüfung/Ersatzstoffprüfung ist der Umweltmanagementbeauftragten aufgefallen, dass die Produkte „Petroleum“ und „Möbelregenerator“, die in der Arbeitstherapie Holz eingesetzt werden,

gesundheitsschädlich sind. Zusammen mit der Tischlermeisterin und der Fachkraft für Arbeitssicherheit konnten wir diese Produkte gegen Öle, die keine Gefahrenkennzeichen besitzen, austauschen.

Weiterhin konnten wir durch das Umweltziel Nr. 32 im Jahr 2012 den Verbrauch von Sanitärreiniger um 400 Liter verringern.

3.6 Material / Einkauf

Verbrauchsmengen ausgewählter Materialien	2010	2011	2012
Batterien (in Stück)	633	1.037	1.516
Blutentnahmesysteme (in Stück)	10.400	7.200	7.450
Einmal-Handschuhe (in Stück)	464.100	479.017	529.713
Katheter (in Stück)	398	143	169
Inkontinenzprodukte (in Stück)	81.898	88.208	83.008
Haut- und Händedesinfektionsmittel (in Liter)	1.327	1.438	3.068
Papier - Recycling DIN-A4 (in Blatt)	708.500	993.000	1.226.000
Papier - weiss, chlorfrei gebleicht DIN-A4 (in Blatt)	1.163.500	871.500	716.500
Tonerpatronen (in Stück)	296	294	268

Bei den medizinischen und pflegerisch eingesetzten Verbrauchsgütern im Bereich Hygiene (z. B. Einmal-Handschuhe und Haut- und Händedesinfektionsmittel) stieg der Verbrauch an. Aufgrund von verschiedenen Schulungen und der Aktion „Saubere Hände“ ist der Anstieg erwartet worden.

Beim Papierverbrauch können wir 2012 zwei Tendenzen feststellen. Einerseits haben wir eine Steigerung von 4% beim Gesamtverbrauch zu verzeichnen für die es keine nachvollziehbaren Gründe gibt. Die geringere Zahl an Tonerpatronen (-9%) weist eher in die andere Richtung. Andererseits hat sich die Nutzung von Recyclingpapier mittlerweile durchgesetzt. Der Anteil von Recyclingpapier lag 2012 bei 63%. Nach 53% im Vorjahr und nur 38 % in 2010 scheinen wir unser Umweltziel Nr. 18 (mehr als 50% Recyclingpapier) dauerhaft zu erreichen.

Der Batterieverbrauch ist deutlich mit +46% angestiegen. Die Ursache(n) für diesen sprunghaften Anstieg sind nicht bekannt. Mit der flächendeckenden Ausstattung aller Wohngruppen und Stationen mit Batteriesammelbehälter haben wir zumindest die Grundlage für eine umweltschonende Entsorgung gelegt.

Alle anderen erfassten Materialien haben sich in einem unauffälligen Rahmen entwickelt.

3.7 Grünflächen / Artenschutz

Die Umstellung unserer Obstwiesen auf ökologischen Landbau befindet sich weiterhin in erfolgreicher Umsetzung. Im Jahr 2012 gelten wir weiterhin als „Bio Umstellungsbetrieb“ und 2013 erwarten wir die abschließende Zertifizierung als „anerkannter Biobetrieb“. (siehe Umweltziel Nr. 30)

Um zur Verbesserung des Artenschutzes beizutragen, haben wir im Frühjahr 2012 auf unserem Klinikgelände sieben Steinkauz-Nistkästen in Obstbäumen angebracht. Unser Klinikgelände eignet sich besonders gut als Lebensraum für die Steinkäuze aufgrund der vorhandenen Streuobstwiesen und seinem Charakter als lichte Parklandschaft mit alten Einzelbäumen. Wie jedes Jahr werden für unsere Dienstjubilare Bäume auf dem Klinikgelände gepflanzt. Im Jahr 2012 nahmen an der Pflanzung von 24 Bäumen fast alle Jubilare teil.

Weiterhin geben wir sieben Stieleichen, die zum Ausgleich für die im benachbarten Baugebiet gefälltten Bäume gepflanzt werden, einen dauerhaften Standort auf unserem Klinikgelände und übernehmen deren zukünftige Pflege (siehe Umweltziel Nr. 35).

3.8 Kommunikation

Nach erfolgreicher EMAS-Rezertifizierung wurde unsere Aktualisierte Umwelterklärung 2012 zusammen mit der Umwelterklärung 2011 intern an verschiedenen Stellen ausgelegt und ins Intranet gestellt. Zudem haben wir die Umwelterklärung an Interessierte per Post verschickt und sie in die Datenbank für Umwelterklärungen beim Umweltgutachterausschuss (www.uqa.de) einstellen lassen.

Im Berichtszeitraum wurden Umwelttipps und –informationen zu verschiedenen Themen wie z. B. Tag der Umwelt, Nutzung von ÖPNV und DB-Großkundenabo bei Dienstreisen und Batteriesammlung per Mail an Mitarbeiter/-innen gesendet und an den „Ökobrettern“ ausgehängt. Neben den zwei Ökobrettern, an denen wir alle relevanten Umweltthemen veröffentlichen, nutzen wir auch die Startseite des Intranets speziell für aktuelle Informationen.

Wie auch in den Jahren zuvor wurden Ende September 2012 die Äpfel von unseren Streuobstwiesen durch eine mobile Mosterei zum „Lengericher Kliniktröpfchen“ verarbeitet. An dem Vermostungstag wurden fast 1.000 Liter Apfelsaft gewonnen und viele Mitarbeiter/-innen nutzten in ihrer Mittagspause die Chance, das Geschehen vor Ort anzusehen, den frisch gepressten Apfelsaft zu kosten und dabei Zwiebelkuchen zu essen.

Weitere größere Aktionen und Veranstaltungen, über die auch in der regionalen Presse berichtet worden sind, waren die Pflanzung der Jubiläumsbäume, die Lengericher Gartentage und das Naturparkfest. Die Gartentage mit immerhin 2.400 Besuchern und das prominent besetzte Naturparkfest anlässlich des 50-jährigen Bestehens des angrenzenden Naturparks TERRA.vita fanden auf dem Gelände unserer Klinik statt.

Durch den Arbeitskreis Umweltschutz, den gemeinsam mit der LWL-Klinik Münster durchgeführten EMAS-AK und den Austausch mit dem Personalrat, sowie durch verschiedene Mitarbeiterschulungen zu den Themen Energiebeauftragte, Gefahrgut, Einführung neuer Mitarbeiter/-innen, u. a... haben wir die Qualität unseres Umweltmanagements auf breiter Basis verbessern können.

Aber auch der externe Austausch fand auf vielfältigen Ebenen statt. Die Umweltmanagementbeauftragten und der Umweltmanagementvertreter nutzen diverse Veranstaltungen, um sich über aktuelle Umweltthemen zu informieren.

Zudem konnten wir die Funktion des eingeführten Umweltmanagementsystems der LWL-Kliniken Lengerich (seit 2011) und Münster (seit 1999) bei der Perspektivenwerkstatt des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln den Kommunalpolitikern und den Tagungsteilnehmern vorstellen.

Durch die Beteiligung an dem von der Landesregierung NRW unterstützten Projekt zur „Reduktion von Warenverlusten und Warenvernichtung in der Außer-Haus-Verpflegung – ein Beitrag zur Ressourceneffizienz“ sowie durch unsere Beteiligung an dem INTERNORGA Zukunftspreis machten wir auch überregional auf unsere Umweltleistungen aufmerksam und beteiligten uns gleichzeitig an Optimierungsmaßnahmen zum Umweltschutz.

4. Unser Umweltprogramm

Stand der Umsetzung der Umweltziele aus dem Umweltprogramm 2013

Zielsetzung	Maßnahme	Termin	Aktueller Stand
Umweltbewusstsein stärken, Verringerung der Energieverbräuche	Nr. 25 Benennung und Schulung von Energiebeauftragten für einzelne Arbeitsbereiche, jährliches Treffen bzw. Schulung, um aktuelle Informationen zum Thema Energieeinsparung weiterzugeben	Geplant: Bis Ende 2011, Benennung der Energiebeauftragten erfolgt, Schulung: Okt.2012	Umgesetzt mit erfolgter Schulung am 31.10.2012
Umweltbewusstsein stärken, Verringerung der Energieverbräuche	Nr. 26 Vorgefertigte humorvolle Infoblätter mit Tipps zum richtigen Umwelverhalten den Reinigungskräften und Energiebeauftragten mitgeben. Beim Entdecken von Mängeln bzw. umweltrelevantes Fehlverhalten legen sie den entsprechenden Infozettel aus und weisen somit den/die Mitarbeiter/-in darauf hin (z.B. PC ausschalten)	Geplant: Im Herbst 2011 Im AK Umweltschutz und in der Stationsleitungskonferenz Anfang 2012 diskutiert, Entwürfe in Bearbeitung	Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse am 12.04.2013 abgeschlossen
Geringerer Verbrauch von Reinigungsmitteln, Reduzierung der Abwasserbelastung, geringere Abfallmenge	Nr. 32 Verbrauchsmenge vom Sanitärreiniger soll 2012 um mind. 10 % im Vergleich zum Referenzjahr 2011 gesenkt werden	Ende 2012	Nach Auswertung der Verbrauchszahlen 2012 ergab sich eine Einsparung von 20,5%!
Artenschutz fördern	Nr. 33 Zur Förderung der Steinkauzpopulation auf dem Klinikgelände sollen fünf Nistkästen in der Arbeitstherapie angefertigt und in unseren Streuobstwiesen angebracht werden	Frühjahr 2012	Fristgerecht umgesetzt

Noch nicht umgesetzte bzw. neue Umweltziele			
Zielsetzung	Maßnahme	Termin	Verantwortlich
Förderung des ökologischen Landbaus	Nr. 30 Umstellung von ca. 5 ha Obstwiesen auf ökologischen Landbau	2011+2012 → „Bio-Umstellungsbetrieb“ 2013 → „anerkannter Biobetrieb“	UMB UMV Gärtnerei
Ökologischer Ausgleich	35. Pflanzung von sechs Eichen als Ausgleich für die im benachbarten Baugebiet gefälltten Bäume	Ende 2013	Herr Jenner, Herr Jedlitzki
Ressourcenschonung, Unterstützung von Klimaprojekten	36. Die Umwelterklärungen und Fortbildungsprogrammhefte werden ausschließlich klimaneutral gedruckt	Ab 2013	UMB, Einkauf, Fr. Westerkamp
Einsparung Papier, Toner Umweltbewusstsein stärken	37. Einheitliche Autosignatur mit dem „Umweltsatz“ einführen	Ab Frühjahr 2013	EDV (Herr Behr, Frau Reinholz-Blom)
Wiederverwendung Soziale, ökologische Unterstützung durch den Verkaufserlös	38. Aktion Buchspende Weiterverwendung von Büchern; Nutzung des Verkaufserlöses für sozial oder ökologisch ausgerichtete Einrichtungen oder Vereine, die für ihre Ziele im Rahmen dieser Aktion im Intranet werben können. Einbeziehung von Bewohnerinnen und Bewohnern in dieses Umweltprojekt. Sie können den Verkauf der gespendeten Bücher übernehmen.	Ab Mai/Juni 2013	UMB, Frau von Düllen, Frau Westerkamp
Verminderung der Abwasserbelastung	39. Reduzierung des Waschmittelverbrauches um 100 kg durch Informationen, finanzielle Anreize und Markierung der Dosierbecher	Bis Anfang 2014	UMB, Energiebeauftragte
Verringerung von Emissionen	40. Senkung des Treibstoffverbrauches durch Überprüfen des Reifendruckes bei jedem Tanken	Bis Anfang 2014	Herr Scheibe-Schücke, alle Handwerker
Verbesserung des Grundwasserschutzes	41. Stilllegung von sechs Außenöltanks	Ende 2013	Herr Jedlitzki
Energieeinsparung	42. Verringerung des Stromverbrauches um ca. 1100 kWh/a durch den Austausch der Kaffeemaschinen mit Warmhalteplatte gegen Geräte mit Thermoskanne und automatischer Abschaltung.	Mitte 2016	Herr Schröder, Herr Lührmann

Anmerkung: Die fettgedruckten Zahlen sind die laufenden Umweltzielnummern

5. Gültigkeitserklärung

Der unterzeichnende, Stefan Krings

EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0168

akkreditiert oder zugelassen für die Bereiche (NACE-Code), 86.1 (Krankenhäuser),

bestätigt, begutachtet zu haben, ob die Organisation LWL-Klinik Lengerich, wie in der aktualisierten Umwelterklärung 2013 der Organisation

LWL-Klinik Lengerich

Parkallee 10

49525 Lengerich

angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der aktualisierten Umwelterklärung 2013 der Organisation LWL-Klinik Lengerich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Ratingen, den 10.05.2013



Stefan Krings

Impressum:

Aktualisierte Umwelterklärung 2013

der LWL-Klinik Lengerich, des LWL-Wohnverbundes Lengerich und des LWL-Pflegezentrums Lengerich

Herausgeber:

Betriebsleitung der LWL-Klinik Lengerich

Parkallee 10

49525 Lengerich

Telefon 05481 12-0

Fax 05481 12-482

E-Mail: wklengerich@wkp-lwl.org

Internet: www.lwl-klinik-lengerich.de

Redaktion: Peter Gillmann und Anika Thyges